

2-tägiger Schutzdienst-Lehrgang mit Bernd Föry

3. – 4. Dezember 2010

Bei eiskaltem und frostigem Winterwetter trafen sich die Teilnehmer des Schutzdienst-Lehrganges am Freitagmorgen in den Lokalitäten von „Rolis Fahrschule“. Kaum eingetroffen, wurde schon frischer Kaffee mit Gipfeli serviert. Am Morgen war dann zuerst Theorie angesagt. Bernd Föry begrüßte um 9 Uhr 15 die zahlreichen Teilnehmer, stellte seine langjährige Hundesportkarriere kurz vor und startete sogleich mit dem theoretischen Teil. Er zeigte uns stufenweise den Aufbau des Junghundes bis zur Prüfungsreife auf. Doch wer da gedacht hat, man würde nur mit trockener Theorie eingedeckt werden, täuschte sich gründlich. Dabei kam eben auch die Heiterkeit nicht zu kurz. Bernd schaffte es immer wieder mit seiner humorvollen Art, die Lachmuskeln der vielen Teilnehmer in Bewegung zu setzen. Es wurde anhand vieler Beispiele und Fragen erklärt, auf was es im Schutzdienst wirklich ankommt. Je intensiver man sich in den theoretischen Teil der Schutzdienstarbeit eingearbeitet hatte, desto mehr fügte sich das Ganze zu einem Puzzle zusammen. Selbst für einen wirklichen Laien oder für solche, die nur wenig vom Schutzdienst verstanden, erkannte man schnell, dass Bernds Erklärungen aus einem enormen Wissen und langjähriger Erfahrung kommen mussten.

Nach einer kurzen Pause ging es dann auf dem Übungsplatz der Hundeschule Freudenberg mit dem praktischen Teil weiter. Der eigens für diesen Anlass aus Deutschland angereiste Schutzdiensthelfer Jörg Schwabe stand nach einer kurzen Aufwärmphase zur Arbeit bereit. Das ermöglichte eine zügig fortschreitende Arbeitsweise. Bernd konnte sich dadurch noch individueller jedem Hundteam widmen. Mit geschärftem Adlerblick wurde aufmerksam der erste Schutzdienst betrachtet. Zusätzlich wirkte Doreen, als eine nicht zu unterschätzende Hilfskraft, konzentriert hinter jedem Hundeführer mit. Je nach Ausbildungsstand mussten einige Hunde noch mit einer langen Leine abgesichert werden. Parallel dazu instruierte Doreen auch noch die Hundeführer mit den entsprechenden Kommandos. Im Anschluss wurde innerhalb der Gruppe auf die Arbeit jedes Hundeteams eingegangen. Dabei zeigte Bernd viel Fingerspitzengefühl, wenn es um „den Hundeführer“ oder „seinen besten Freund“ ging. Gleichzeitig erfuhr man auch Interessantes über die Triebveranlagung, Selbstsicherheit und Belastbarkeit des entsprechenden Hundes. Erst wenn wirklich sämtliche Fragen zu diesem Thema beantwortet waren, ging es weiter mit der nächsten Arbeit. So war denn auch schnell für jedermann ersichtlich, dass nicht alle Hunde über den gleichen Strang gezogen werden konnten. So musste z. B. der trieblich hoch veranlagte, äusserst selbstbewusste Hund ganz anders gearbeitet werden als einer, der eher ruhig und unterwürfig war. Damit nicht allzu lange gewartet werden musste, bereitete sich jeweils das nächste Hundeteam zur Arbeit vor. Zwischendurch schien es auch vereinzelt sprachliche Kommunikationsschwierigkeiten zu geben. Ob es daran lag, dass wir „Schweizer“ die hochdeutsche Sprache nicht richtig deuten konnten, oder ob doch der eine oder andere ein Hörgerät benötigen würde – das bleibe momentan dahingestellt. Nachdem nun aber doch schon etwas über die Hälfte der Hunde ihre Arbeit bereits hinter sich hatten, durften wir unser wohlverdientes Mittagessen in den Lokalitäten von „Rolis Fahrschule“ einnehmen. Sonja und Eveline verwöhnten uns mit feinem Raclette und einem üppigen Dessertschmaus, was sich letztendlich nicht so optimal auf die bevorstehende Schutzdienstarbeit ausgewirkt hat. So vollgefressen habe ich geschmaust wie ein ausrangierter Ackergaul.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es wieder zurück auf den Hundepplatz. Ein ganz wesentlicher Teil des Schutzdienstes bestand auch darin, dass Hunde, die nur den Schutzdienstärmel im Kopf hatten, lernen mussten, dass sie nur über den Gehorsam zum Beissen kommen. Unsere Hunde lernten jedoch äusserst schnell. Wenn ich also über den Gehorsam meinen Chef anschau, = AHA-Effekt, dann komme ich schneller an mein geliebtes Beuteobjekt. Die Arbeiten schritten zügig voran und mit

dem Eindunkeln wurden dann auch die letzten Schutzdienstarbeiten beendet. Etliche Teilnehmer trafen sich zu späterer Stunde noch zu einem feinen Nachtessen im Restaurant Heuboden und liessen so den schönen Abend ausklingen.

Am Samstagmorgen trafen wir uns um 9 Uhr direkt auf dem Platz der Hundeschule Freudenberg. Diesmal schien uns der frostklirrende Freund „Winter“ etwas wohlgesinnter zu sein. Die Sonne drückte zuerst nur vereinzelt durch, doch mit zunehmender Intensität nahm sie der kalten Winterbrise allmählich einen Hauch ihrer eisigen Bissigkeit. Kurz nach 9 Uhr starteten wir mit den Schutzdienstarbeiten. Der einzige Unterschied zum Vortag bestand nur darin, dass Bernd figurierte. Es war schon gravierend, wie sich das Verhalten der Hunde positiv änderte, d. h. die vielen Konflikte und Übersprungshandlungen wegblieben, wenn sie in diesem klaren „Schwarz-Weiss-Bereich“ geführt wurden. Selbst bei eingebauten Gehorsamselementen wurde der ganze Trieb klar kanalisiert und konnte so 100 % für die Schutzdienstarbeit umgesetzt werden. Bernd gelang es auch immer wieder mit souveränen Ideen, die Teilnehmer voll in seinen Bann zu ziehen. So schaffte er es den auch mit viel Einfühlungsvermögen, Hunde, die am ersten Tag gerade Mal auf drei Zylindern liefen, am zweiten Tag auf alle sechs Zylinder aufzudrehen. Das war schon sehr imposant, dies zu beobachten. Nachdem die meisten Hunde den zweiten Teil der Schutzdienstarbeiten bereits hinter sich hatten, freuten wir uns alle auf eine warme Mahlzeit. Wie schon am Vortag verwöhnte Sonja und Eveline unseren Gaumen mit selbst gemachter Bündner-Gerstensuppe und einem üppigen Dessert; als angenehmer Nebeneffekt wurden auch noch die kalten Füsse und Hände aufgetaut. Am späteren Nachmittag folgten dann nur noch einige wenige Schutzdienste, bis alle Teilnehmer zwei Durchgänge hatten. Nur so am Rande erwähnt, wurde Bernd wirklich auf Herz und Nieren geprüft, musste er sich doch mit seinem Kindheitstrauma „einem schwarzen Kohlsack“ auseinandersetzen. Super Bernd, das hast du erfolgreich gemeistert!

Am Schluss folgte dann für alle Hunde ein Highlight der besonderen Art. Aus einer grossen Distanz zum Schutzdiensthelfer wurden die Hunde von Bernd angeheizt und zum Beissen motiviert. Der Hundeführer liess dann den Hund nach einer kurzen Stauphase los und so orientierten sich die einen wie raketentriebene Düsenjets nach vorne, sodass sie förmlich durch die Lüfte geflogen kamen. Wiederum andere brauchten die Unterstützung des Hundeführers um sich über die enorme Distanz Bernds Schutzdienstärmel zu holen. Letztendlich konnte jeder Hund einen Erfolg mit nach Hause nehmen; stolz und mit erhobenem Haupte durfte er „seine Beute“ nach aussen tragen.

Einmal mehr neigte sich ein erfolgreiches Seminar dem Ende zu. Spannend, weil man in dieser kurzen Zeitspanne von der gezielten Triebförderung des Junghundes bis zum Erreichen der Prüfungsreife alles mitverfolgen konnte. Ob man nun einen Augenschein in einzelne Motivations- und Arbeitstechniken hatte oder einen gesamthaft umfassenden Einblick in den Schutzdienst und deren Unterordnung erhielt, alles in allem war sehr informativ und äusserst lehrreich.

So möchte ich mich an dieser Stelle bei Bernd Föry für das interessante Schutzdienstseminar bedanken. Aber auch Doreen Lahn für ihren unermüdlichen Einsatz als Helferin gilt mein vollster Dank. Ein ebenso gebührendes Dankeschön gilt an die herzliche Bewirtung von Sonja Bauer und Eveline Prassel und allen fleissigen Helfern, ohne die ein solcher Anlass wohl kaum durchgeführt werden könnte. Mit vielen neuen Eindrücken bestückt, bin ich nach Hause gereist und warte gespannt, wann die nächsten interessanten Schutzdienstseminare im folgenden Jahr ausgeschrieben werden.

Bericht einer Teilnehmerin